

Vorwort des Verfassers



Liebe Bürgerinnen, Bürger, Freunde, Kameraden,

am 12.09.97 feierte die Eschweger Grenzschutzabteilung ihren 44. Geburtstag in ihrer Stadt, die eine über 1000 jährige Geschichte schreibt und seit Jahrhunderten eine Garnisonstadt ist.

Die über 41jährige Zugehörigkeit und Verbundenheit zu dieser Abteilung haben mich veranlaßt, Weg und Werden vom 12.09.53 bis zur Bekanntgabe des Weiterbestehens des Bundesgrenzschutzes in Eschwege durch Innenminister Manfred Kanther am 11.09.97 aufzuzeichnen, aber auch in Kurzform die Geschichte der Stadt und ihre Tradition als Garnisonstadt dem Leser darzustellen.

Dieses Buch möchte ich meiner Abteilung, allen Kameraden und Ehemaligen widmen, die diese Abteilung prägten und die mit Pflichtbewußtsein und Einsatzbereitschaft die Durchführung der vielfältigen Aufgaben in diesem Zeitraum ermöglichten.

Nur wer die Geschichte kennt, kann die Gegenwart meistern. In diesem Sinne soll dieses Werk nachfolgenden Eschweger Grenzschutzgenerationen einen Einblick in die früheren Verhältnisse ermöglichen.

Heinrich Hogelucht

Vorwort der Grenzschutzabteilung Mitte 1, Eschwege

Liebe Leser,

in der Lebensgeschichte des Bundesgrenzschutzes gibt es zweifelsohne eine Fülle bedeutsamer Termine. Von herausragender Bedeutung ist dabei aber sicherlich der 11. September 1997, gerade aus Eschweger Sicht. An diesem Tag verkündete Bundesinnenminister Kanther seine Entscheidung über die Aufgabenwahrnehmung des Bundesgrenzschutzes in grundlegend veränderter Organisationsstruktur, aber auch: Eschwege bleibt ein Standort des Bundesgrenzschutzes, der Polizei des Bundes. Im Vorfeld dieser Entscheidung war dieses Anlaß für mich, die Geschichte und Geschehnisse des Bundesgrenzschutzes in seinen nun schon über 44 Lebensjahren in der Dietemannstadt zu reflektieren. Mit Herrn Polizeioberkommissar im BGS Heinrich Hogelucht fand ich dabei einen willigen und leistungsfähigen Mitarbeiter, der sich nicht davor scheute, neben der Erfüllung seiner Dienstpflichten auch das neue Feld eines Autors zu beackern. Und es war ein schwieriges Unterfangen, denn etwas ähnliches hat bisher noch nicht existiert. So hat er sich auch unter Einsatz seiner Freizeit bis über das Ende seiner Dienstzeit am 30. September 1997 hinaus in diese schwierige schriftstellerische Arbeit wahrlich hineingekniet, gesammelt, gesichtet, bewertet, geschrieben und... und...

Was daraus geworden ist, kann sich sehen lassen. Das Ergebnis liegt nun vor Ihrer aller Augen. Es ist ein heimatliches Kunstwerk mit der Schwerpunktbetrachtung der Dietemannstadt Eschwege als Garnison und der gewachsenen Bedeutung des Bundesgrenzschutzes, der in der heutigen Zeit nicht nur ein in der Region ansässiger bundesweiter Sicherheitsgarant von besonderem Ausmaß ist, sondern zugleich auch in die Funktion des größten Arbeitgebers hineinwachsen mußte.

Nun ist die Entscheidung gefallen und die Eschweger Buschisten, wie sie liebevoll genannt werden, bleiben Dietemänner. Allerdings wird aus einer einsatzerfahrenen, professionell agierenden und vielseitig erfolgreichen, verbandsmäßig gegliederten Dienststelle der Polizei des Bundes ein modernes berufliches Dienstleistungszentrum für die Aus- und Fortbildung von über 5 200 Mitarbeitern. Eine neue Herausforderung, die allerdings auch die Trennung von vielem Liebgewordenen – auch von Mitarbeitern, die viele Jahre ihre Pflicht in Eschwege vorbildlich erfüllten – bedeutet.

Doch wir alle müssen und wollen positiv in die Zukunft schauen, nur dann können wir sie beeinflussen und gestalten. Dazu gehört der Blick in die Gegenwart und das Verständnis für die Vergangenheit. Hilfreich dabei soll dieses vor Ihnen liegende Buch sein.

Mein Dank und meine Anerkennung gilt unserem jetzigen Pensionär und Ehrenangehörigen Heinrich Hogelucht für dieses Werk. Er hat sich damit generationsübergreifende Verdienste erworben.



Rüdiger Reedwisch
Polizeidirektor im BGS und Abteilungsführer



Geschichte der Stadt Eschwege

(Kurzform)

Eschwege als Kreisstadt und Verwaltungszentrum des Werra-Meißner-Kreises hat unter allen hessischen Städten eine der schönsten Lagen (nach Karl Heßler).

Die Stadt liegt an der Werra, ca 170 m über dem Meeresspiegel im Werrabecken zwischen dem Heldrastein, dem Meißner, den Ausläufern des Eichsfeldes und dem Hundsrück.

Am 29. 04. 974 wurde Eschwege erstmals in einer Urkunde, in der Kaiser Otto II seiner Gemahlin Theophanu seinen Besitz in Eschwege, Frieda, Mühlhausen, Titinsoda und Schlotheim schenkt, erwähnt. Das Original dieser Urkunde befindet sich im niedersächsischen Staatsarchiv in Wolfenbüttel.

Bodenfunde beweisen, daß der Eschweger Raum uraltes Siedlungsgebiet ist. Es war Grenzgebiet zwischen den germanischen Stämmen der Hermunduren und Chatten. Nach Vernichtung des Thüringischen Reiches im Jahre 531 kam die Gegend unter fränkische Herrschaft.

Eschwege, Ableitung von Eskinivach (Siedlung bei den Eschen am Wasser), dürfte allerdings schon vor dieser Zeit entstanden sein.

Man geht davon aus, daß Karl Martell, der Großvater Karls des Großen, er schlug mit seinem fränkischen Heer die Araber bei Tours und Poitiers, hier einen fränkischen Königshof gründete.

Dieser bildete eine Grundherrschaft, von der aus ein bestimmtes Gebiet verwaltet wurde, und in dessen Schutz sich die Bewohner niederließen. So dürfte auch Eschwege entstanden sein.

Nachdem im 10. Jahrhundert die Sachsenkönige die Nachfolge der Franken antraten, kam Eschwege in deren Besitz und zur Schenkung Eschweges an Theophanu, der

Gemahlin des Kaisers Otto II. Nach deren Tod übernahm ihre Tochter Sophie den Besitz und gründete um das Jahr 1000 auf dem heutigen Schulberg eine Benediktinerinnen-Abtei, die dem Heiligen Cyriakus geweiht war.

Ab dieser Zeit blühte der Ort auf. Kaiser und Könige hielten sich zeitweise in Eschwege auf.

Nach Streitigkeiten mit Otto, dem Grafen von Northeim, verschenkte Kaiser Heinrich IV sein Eschweger Gut an den Domherrn zu Speyer. 1213 erwarb Kaiser Friedrich II. (ein Enkel Barbarossas) Eschwege und die Cyriakus-Abtei im Tausch zurück. Er erhob Eschwege wahrscheinlich 1214 zur Königsstadt.

In einer Barbarossa-Urkunde von 1188 wird berichtet, daß sich in Eschwege eine Gemeinde freier Kaufleute gebildet hatte. Dadurch entwickelte sich städtisches Leben und Verfassung; der Ort wurde befestigt.

Eschwege besaß bereits im 12. Jahrhundert Münzrecht. Der älteste Eschweger Brakteat (Münze) wurde etwa um 1150 geprägt.

Im Jahre 1264 kam Eschwege erstmals zu Hessen und wurde mit der Boyneburg 1292 von Kaiser Adolf als Lehen an den hessischen Landgrafen gegeben, der dadurch Reichsfürst wurde.

In weiteren 100 Jahren friedlicher Entwicklung entstand das Augustinerkloster auf dem Gelände der heutigen Brauerei. Aus dieser Zeit stammen die Kapelle auf dem Brauereigelände, die Neustadt im Süden und die Neubauten bzw. Vergrößerungen der Kirchen. 1386 baute Landgraf Balthasar von Thüringen eine Burg auf dem Gelände des heutigen Schlosses. Eschwege wechselte in den Folgejahren mehrmals den Besitzer und wurde 1436 endgültig wieder hessisch.

Trotz Wirren der Bauernkriege verlief die Einführung der Reformation und die Säkularisierung der Klöster friedlich. Es folgten der Neubau des Hochzeithauses und anderer öffentlicher Gebäude.

Landgraf Moritz der Gelehrte, der 1632 in Eschwege starb, ließ das Schloß modernisieren und baute den Pavillon, auf dessen Turm der Dietemann, das Wahrzeichen von Eschwege, noch heute seine Runden dreht. Dieser Landgraf verfügte 1618 u. a. auch eine Schulordnung, die eine gründliche Erlernung der deutschen Sprache, sowie eine gewisse Berücksichtigung der Mathematik beinhaltete. Vor seinem Tode übergab Moritz der Gelehrte die Stadt an seine Söhne und Friedrich wählte die Stadt zu seiner Residenz.

Im Dreißigjährigen Krieg hatte Eschwege schwer zu leiden. 1637 wurde die Stadt durch die Kroaten unter Isolani angesteckt und vernichtet, wobei mehr als die Hälfte der Einwohner umkam.

Auf den Trümmern der alten Häuser wurde wieder aufgebaut, und so wie damals die Häuser entstanden, sind sie uns erhalten geblieben mit ihren herrlichen Fachwerkfassaden, sowohl im Stadtkern als auch in der Neustadt. Nach dem Krieg blühten auch Zünfte und Handwerk wieder auf. Eschweger Tuchmacher und Lohgerber waren weit bekannt. Sie gaben den Eschweger Fuhrleuten und Werraschiffern Arbeit und Brot. Die Werra war damals schiffbar bis Wanfried.

Eschweger und Wanfrieder Kaufleute hatten durch die Werraschiffahrt Verbindung bis nach Bremen. Eines der schönsten Fachwerkhäuser von Wanfried wurde von einem Bremer Kaufmann erbaut. Die Werra-Schiffahrt brachte der Stadt Eschwege Zoll und Schlagdgelder.

Im Jahre 1748 hatte Eschwege 3813 Einwohner, davon waren 171 jüdischen Glaubens.

Durch die Entwicklung der Schußwaffen hatte die Stadtbefestigung ihre Bedeutung verloren.

Lediglich für die Kontrolle des aus- und eingehenden Verkehrs zwecks Erhebung von Steuern und Pflastergeld war sie noch wichtig. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts wurden die Wachtürme abgebrochen. Lediglich

der Dünzbacher Torturm als Teil der ehemaligen Stadtbefestigung ist erhalten geblieben. Als ehemaliger Gefängnisturm war er Zwischenstation für Hexen, Mörder, Räuber und sonstige Straftäter.

Nachdem Eschwege 1866 zu Preußen kam, fiel der Mauerzwang. Ab dieser Zeit wurden große Flächen außerhalb der alten Stadtmauer bebaut. Insbesondere der Bahnanschluß und der Bau des Bahnhofes 1873 brachten eine riesige Ausweitung des Stadtgebietes.

Der Bau des Flughafens und der Hindenburgkaserne Mitte der 30iger Jahre dieses Jahrhunderts, verbunden mit einer gewaltigen Zunahme der Einwohnerzahl, brachten für die Stadt nochmals eine große Ausdehnung, insbesondere durch die Eingemeindung des Dorfes Niederhone.

Nach dem 2. Weltkrieg wurden auf dem Gelände des Flughafens Industriebetriebe angesiedelt.

Große metallverarbeitende Betriebe machten Eschwege in der ganzen Welt bekannt.

Nach dem Wegfall der innerdeutschen Grenze und dem damit verbundenen Wegfall der sogen. Zonenrandförderung, bauten viele Betriebe ihre Kapazitäten ab. Auch die Abwanderung von Betrieben in die neuen Bundesländer brachte für Eschwege eine überproportional hohe Arbeitslosigkeit.



Stadtsiegel aus dem Jahre 1306

Eschwege als Garnisonsstadt

Eschwege hat als Garnisonsstadt eine lange Tradition. Nicht nur Truppen des Hessischen Kurfürsten, sondern auch Kroaten, Franzosen, Reichswehreinheiten, und Amerikaner lagen in Eschwege in Garnison.

Bereits vor dem großen Stadtbrand 1637 beherbergte Eschwege ein hess. Infantrieregiment.

Der hessische Oberstleutnant Johann Geyso, der zugleich Amtmann in Eschwege war, formierte 1631 das sogenannte „Weiße Regiment“ oder auch „Regiment Geyso“. Auch nach dem 30 jährigen Krieg blieb dieses Regiment mit 2 Kompanien bestehen und bildete 1683 den Stamm für das Leibgarderegiment, aus dem das Füsilierregiment Nr. 80 hervorging.

Während des siebenjährigen Krieges 1756 - 1763 war in der Stadt für zwei Jahre ein französisches Reiterregiment untergebracht. Ab 1776 war Eschwege die Garnisonsstadt des hessischen Infantrieregiments „Erbprinz“ das im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg auf Seiten der Engländer focht. Dieses Regiment verließ jedoch schon am 02.03.1776 Eschwege in Richtung Bremen. Nach einem über vier Wochen dauernden Marsch wurden die Soldaten am 06.04.1776 in Bremen auf die englischen Segler „Berry, Friendship, Sisters und Thornton“ eingeschifft.

Nachdem am 17.04. die Anker gelichtet wurden, dauerte es rund 3 Monate bis man am 01.07.1776 den neuen Kontinent erreichte. Die Soldaten dieses Regiment nahmen an den Kämpfen auf Long Island sowie Fort Washington teil und erlebten die Kapitulation von Yorktown. Mit 90 Offizieren, 450 Soldaten, und 23 Artilleristen ging das

Regiment bis zum 14.05.1783 nach Fredericktown/Maryland in Gefangenschaft. Nach der Gefangenschaft und dem langen Marsch nach New York, stach man dort am 13.08.1783 in See und erreichte am 19.10. Bremen. Am 19.11.1783 erreichten nun die Soldaten nach über siebenjähriger Abwesenheit in den USA wieder ihre Garnisonsstadt Eschwege. Ab dieser Zeit nannte sich das Regiment „Prinz Friedrich“, ab 1803 „Kurprinz“ und später hessisches Infantrieregiment „von Wurmb“. All diese Einheiten waren nicht kaserniert, sondern die Soldaten waren in „Bürgerquartieren“ untergebracht.

Nach der Schlacht bei Jena und Auerstädt 1806 versuchte Napoleon durch Versprechungen, den hess. Kurfürsten für seine Idee zu gewinnen. Er wollte ihn sogar zum König der Chatten und Hessen machen und Hessen um Paderborn und das Eichsfeld erweitern. Dieses lehnte der Kurfürst ab und vertrat weiterhin die preußischen Ideen. Für dieses Verhalten rächte sich der General Bonaparte/Napoleon I schrecklich. Am 01.11.1806 wurde Kassel von den Franzosen besetzt; der Kurfürst floh nach Dänemark. Die hessischen Soldaten wurden entlassen und das Land entwaffnet. Auch die Eschweger Soldaten des Regiments „von Wurmb“ mußten, wenn auch widerwillig, ihre Waffen niederlegen. Als aber die Franzosen nach wenigen Tagen aus den entlassenen hess. Soldaten ein französisches Regiment aufstellen wollten, zeigten die Hessen ihren Stolz und lehnten das Ansinnen der Franzosen ab. Hätten sie nicht abgelehnt, wären die Eschweger Soldaten wahrscheinlich die ersten Fremdenlegionäre der französischen Armee gewesen, denn 25 Jahre später 1831 gab es die erste Einheit der Fremdenlegion.

Die Eschweger Soldaten wollten „ihr Blut nicht in ungerechtem Kampf gegen ihr Vaterland verspritzen“, so ein Geschichtsschreiber. Sie waren über das Ansinnen der Franzosen so erbost, daß sie sogar einen Aufstand beschlossen. Anführer war der Fourier des Eschweger Regiments „von Wurmb“, Jakob Schumann. Der Aufstand dauerte 10 Tage und Schumann wurde auf der Flucht zu seiner Schwester nach Mühlhausen ergriffen und am 16. 02. 1807 in der Aue zu Kassel erschossen. Die Affäre endete am 21. 02. 1807 mit der Erschießung von 5 Eschweger Soldaten durch 50 Pariser Gardisten auf dem Werdchen. Diesen 5 tapferen hessischen Soldaten wurde am 29. 10. 1893 in den unteren Anlagen das sogenannte Hessendenkmal errichtet. Auf einem hohen Sockel ruht ein aus bayrischem Sandstein gehauener Löwe. Im Sockel des Denkmals sind die Namen der Soldaten eingehauen.

Trotzdem wurde den Franzosen weiterhin übel mitgespielt. Sogar einzelne Pfarrer leisteten Widerstand auf ihre Art. Friedrich Wilhelm Quentel, Pfarrer in Niederdünz bach, machte französische Kanoniere betrunken und stahl ihnen eine ganze Wagenladung Kanonenkugeln, die er im Mittelschiff der Dorfkirche in Niederdünz bach versteckte. Seit dieser Zeit war er bekannt unter dem Namen „Kanonen-Quentel“. Von gleichem Kaliber war sein Amtsbruder in Rambach. Dieser legendäre Pfarrer, Emanuel George Christian Sträubelein, änderte sogar das Taufregister und ließ aus Jungen Mädchen machen, damit sie nicht zum französischen Militär gezogen werden konnten.

Nach der Auflösung des Eschweger Infantrieregiments im Jahre 1806 blieb die Stadt ohne Garnison bis zum Einzug von 5 Kompanien des Ersatzbataillons des Landwehr-Infantrieregiments Nr. 86 am 19/20. 10. 1915, obwohl der Bürgerausschuß bereits 1840 für das weitere Gedeihen der Stadt einen Eisenbahnanschluß, ein Kreisgericht, ein Gymnasium und eine Garnison forderte.

Die Unterbringung dieser fünf Kompanien war für Eschwege als Garnison nur ein Teilerfolg, denn schon 1917 wurden sie wieder abgezogen. Soldaten waren aber trotzdem noch in Eschwege anwesend, da in der Friedrich-Wilhelm -Schule ein Lazarett für verwundete kaiserliche Soldaten und auf dem Schulberg ein Gefangenelager für russische Offiziere eingerichtet war.

Als im März das Gesetz über die Einführung der allg. Wehrpflicht verkündet wurde und die deutsche Truppenstärke von 100 000 auf 500 000 Mann erhöht werden sollte, war die Stadt schon aktiv geworden. Der damalige Landrat Dr. Deichmann verhandelte schon 1934 mit den zuständigen Behörden, um einen Flughafen einzurichten. Weil die Flächen der Stadt nicht ausreichten, wurde am 01. 04. 36 die bis dahin selbständige Gemeinde Niederhone nach Eschwege eingemeindet und die Domänen Niederhone und Fürstenstein aufgelöst, da sie über die größten ebenen Flächen westlich der Stadt verfügten.

Im Dezember 1935 begann man mit dem Ausbau der erforderlichen Anlagen und schon am 30. 03. 36 konnten die Eschweger Bürger die von Erfurt nach Eschwege verlegte Fliegertruppe in ihrer Garnison begrüßen.

Während aber die Verhandlungen über den Ausbau des Fliegerhorstes noch nicht abgeschlossen waren, traf im Juli 1935 eine Anfrage der Aufsichtsbehörde ein, ob Eschwege für eine Reichwehrformation ein geeignetes Gelände zur Verfügung stellen könne. Am 01. 10. 35 wurde mit der Wehrkreisverwaltung Kassel ein Vertrag geschlossen und das Gelände mit der Flurbezeichnung „Auf der Rinne“ dem Militärfiskus zur Verfügung gestellt. Die Langemarckstraße wurde ausgebaut, um die Ver- und Entsorgung der zu bauenden Kaserne zu gewährleisten.

Die Bauarbeiten begannen noch im gleichen Jahr und wurden so zügig durchgezogen, daß schon am 06. 10. 36



*Die Hindenburgkaserne nach ihrer Fertigstellung im Jahre 1938.
Im Vordergrund die alte Zaunanlage mit dem Schilderhäuschen.
Rechts im Bild das Stabsgebäude mit dem Hallengang aus Sandstein,
dem Sandsteinadler und den kleinen vergitterten Fenstern, hinter denen
sich die Arrestzellen befanden. In diesen Räumen wurden in den 50er
und 60er Jahren die vielen Überläufer der Grenztruppen der DDR
untergebracht, bevor sie der zentralen Aufnahmestelle des Landes
Hessen in Gießen übergeben wurden.*



*Die Hindenburgkaserne auf einer Ansichtskarte von Eschwege.
Die Luftaufnahme aus dem Jahre 1969 zeigt die BGS-Unterkunft in
der alten Form mit Sporthalle, Fernmeldebaracke (das Reich des PHM
Jochen Witt), und den Sportplatz in der ursprünglichen Form.
Im Hintergrund Grebendorf und Neuerode mit dem Meinhard, Schöne
Aussicht und Hörne.*



Arbeitskolonnen beim Bau der Hindenburgkaserne im Jahre 1936. Mit Loren, die man auf Schienen schob, wurden die Erdbewegungen durchgeführt. Bagger waren zu dieser Zeit noch keine Mode.



Der erste Waffenmeister der Hindenburgkaserne, Technischer Inspektor Robert Beyersdörfer, vor der Waffenwerkstatt im Jahre 1937.



Bataillonsappell der 86er im Jahre 1938, links im Bild Eschweiger Honorationen, Vertreter der SA und Kriegsvereine, Veteranen.



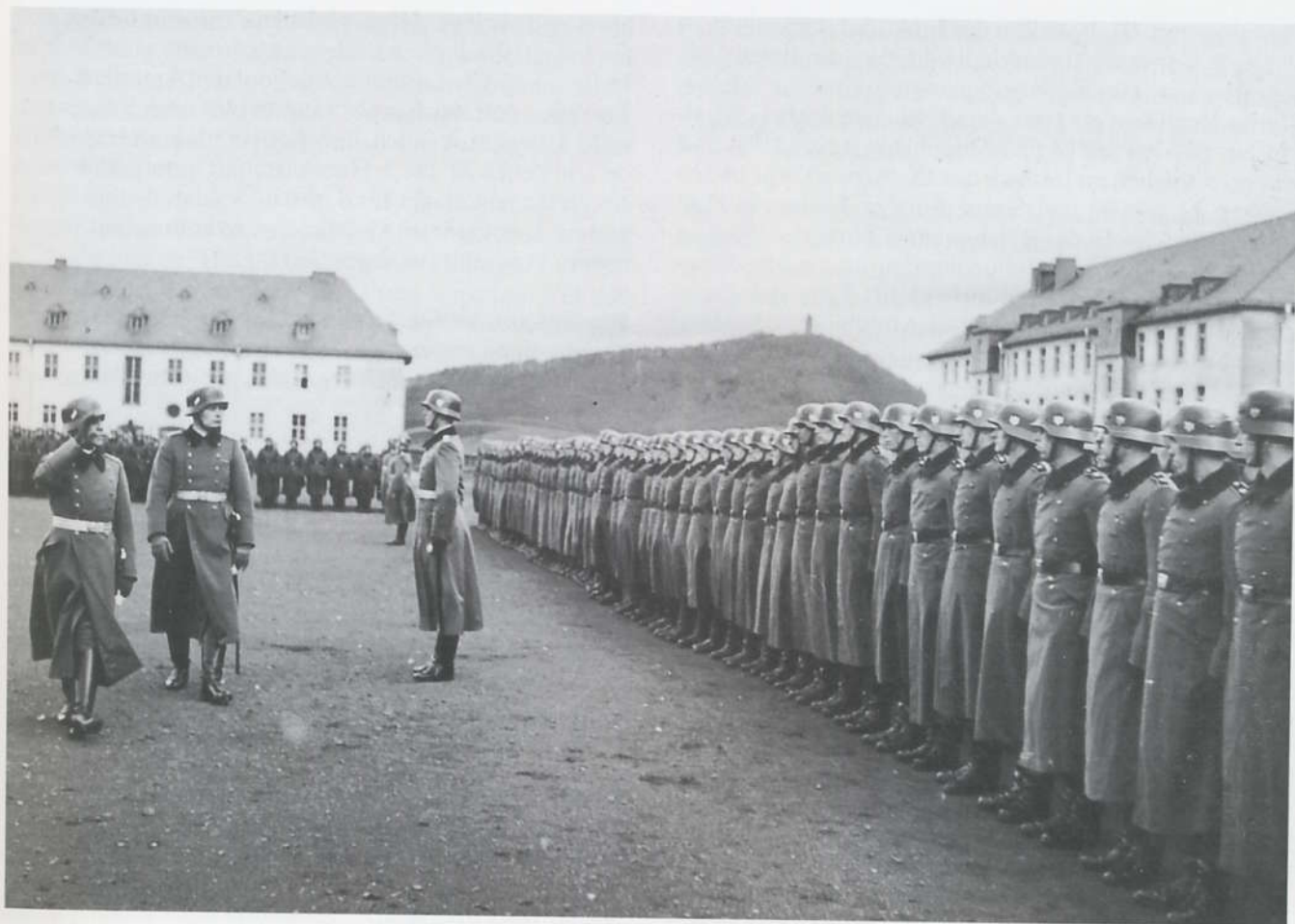
Offizier und Unteroffiziere der 86er beim Eintritt in die Kaserne auf Höhe der jetzigen Wache.



Major Hüntgen, Bataillonsführer der 86er und sein Adjutant bei der Abnahme des Vorbeimarsches der 86er auf dem Marktplatz 1936.



Waffentechnisches Personal der 86er vor der alten Waffenwerkstatt 1938.



Bataillonsführer Major Hüntten beim Abschreiten der 86er auf dem Exerzierplatz, jetzt Sportplatz.

das bespannte III. Bataillon des Infantrieregiments 86 in der nach Generalfeldmarschall und späteren Reichspräsidenten von Hindenburg benannten Kaserne einzog. Dieses Regiment ging aus dem Füsilierregiment „Königin Nr. 86“ hervor (Armee Stammrolle von 1914), und war ursprünglich im Bereich des IX. Armeekorps in den Städten Flensburg und Sonderburg in Schleswig Holstein stationiert. In der Reichswehrzeit und der Wiederbewaffnung unter dem Nationalsozialismus wurde dieses Regiment in Sachsen neu aufgestellt. Teile des Eschweger Bataillons kamen daher aus Mühlhausen, Leipzig, Glauchau und Chemnitz.

Bereits im September 1939 verließen die Eschweger 86er die Hindenburgkaserne und nahmen am Polenfeldzug teil. Anschließend kämpfte das Bataillon in Rußland. Als der Vormarsch der deutschen Armee im Herbst/Winter 1941/42 zum Stocken kam, wurden die 86er aus dem Mittelabschnitt der russischen Front herausgelöst und nach Afrika verlegt. Aufgerieben bei den letzten Kämpfen in Nordafrika unter dem legendären Generalfeldmarschall Rommel, gingen die Übriggebliebenen als „Prisoners of War“ in amerikanische Kriegsgefangenschaft (wieder einmal Eschweger in Amerika).

Nach dem Auszug der 86er im Jahre 1939 wurde die Hindenburgkaserne durch das Infanterieersatzbataillon 163 belegt, das Frontkämpfer bis fast zum Ende des Krieges ausbildete. Aber auch mancher zerlumpete Frontsoldat, der in der Eschweger Region seinen Heimaturlaub verbrachte, wurde „Auf der Rinne“ bei den 163ern von den Socken bis zur Mütze neu eingekleidet.

Nach dem Bombenangriff auf Kassel im Jahre 1944 wurde die Motorenabteilung der Henschelwerke in die für damalige Verhältnisse moderne KFZ-Werkstatt verlegt.

Mit dem Fliegerhorst und der Hindenburgkaserne war Eschwege nun in zweifacher Hinsicht Garnisonsstadt. Nach Ende des Krieges im Mai 1945 wurde der Flieger-

horst und auch die Hindenburgkaserne durch Amerikaner belegt; somit blieb Eschwege Garnisonsstadt bis zum 15. 05. 53, als die Ordonance School der Amerikaner die Kaserne „Auf der Rinne“ räumte und nach Füssen verlegte. Erwähnt sei auch, daß die Amerikaner im Gebäude 7, in dem z.Zt. die 2. Hundertschaft untergebracht ist, ein Gefangenenlager für deutsche Soldaten eingerichtet hatten. Das gesamte Gebäude war rundum mit meterhohem Stacheldraht abgesichert.

Die Vakanz als Garnisonsstadt sollte aber nicht lange dauern, denn schon nach drei Monaten trafen die ersten Grenzschilder in Eschwege ein, weitere folgten am 03. 09. 53

Der offizielle Einmarsch der damaligen BGS-Abteilung erfolgte am 12. 09. 53; damit war Eschwege wieder Garnisonsstadt.

Dunkle Wolken zogen 1992 auf, als der Standort Eschwege zum ersten Mal auf dem Prüfstand der Politik stand. Akut wurde die Standortfrage aber ab 1995, als über eine große BGS-Reform auf Bundesebene gesprochen und „unter dem Tisch“ verhandelt wurde. Ab dieser Zeit begann der Kampf um den Erhalt des Standortes in massiver Form. Die Bemühungen des Abteilungsleiters und seines Vorgängers wurden von der gesamten Abteilung tatkräftig unterstützt. Mit Resolutionen zum Erhalt des Standortes unterstützten die Abteilung der Kreistag, die Stadtverordnetenversammlungen Eschwege und Wanfried, alle Bürgermeister und Parlamente des Werra-Meißner-Kreises, der evangelische Kirchenkreis Eschwege. Weiterhin wurde das Bemühen der Abteilung durch die Bundes- und Landtagsabgeordneten der Region, sowie der Wirtschaft und des Handels im Werra-Meißner-Kreis unterstützt. Auf Initiative des Magistrats der Kreisstadt wurde zusätzlich eine Unterschriftensammlung veranlaßt, die 12000 Unterschriften zum Erhalt des Standortes aus allen Bevölkerungsschichten erbrachte. Nach fast zweijährigen Verhandlungen und

zwischenzeitlichen Vertröstungen auf eine baldige Veröffentlichung der Pläne gab am Donnerstag, dem 11. 09. 97, einen Tag vor dem 44. Standortjubiläum, Bundesinnenminister Manfred Kanther das Konzept zur Neustrukturierung des BGS in seinen wichtigsten Eckpunkten bekannt.

Nach Aussage des Innenministers hat die Reduzierung der Standorte der BGS-Verbände von bislang 21 auf derzeit 10 bis 11 keine Minderung ihres Einsatzwertes zur Folge. Ihr Anteil beträgt rund 20 % der Polizeikräfte des Bundes und entspricht knapp einem Viertel des gesamten Bereitschaftspolizeilichen Potentials von Bund und Ländern.

Trauer bei den aufzulösenden Abteilungen; Jubel in Eschwege, denn der Standort bleibt bestehen.

Allerdings wird in der Dietemannstadt zukünftig das Aus- und Fortbildungszentrum des Grenzschutzpräsidiums untergebracht sein und die Beamten der Einsatzabteilung werden sich um Dienstposten bei anderen BGS-Einrichtungen bewerben müssen. Die Ära der einsatzerprobten und seit 44 Jahren bewährten Eschweger Einsatzabteilung neigt sich dem Ende zu.

Noch am Abend des 11.09.97 trat der derzeitige Abteilungsführer, Polizeidirektor Reedwisch, vor das Eschweger Stadtparlament, nachdem er vorher seine Mitarbeiter in der Abteilung unterrichtet hatte, und informierte über das neue BGS-Konzept. Er bedankte sich für die Unterstützung beim Kampf um den Erhalt des Standortes, alle hätten in bravouröser Weise für den Bundesgrenzschutz gekämpft und sich beispielhaft zusammengefunden.

In Zukunft werden in Eschwege junge Frauen und Männer als Polizeivollzugsbeamte/-innen ausgebildet und bereits Ausgebildete aus anderen Standorten, Behörden und Einrichtungen weitergebildet.

Es bleibt zu hoffen, daß auch in Zukunft tausende von jungen Frauen und Männern in diesem herrlichen Städtchen an der Werra aus- und fortgebildet werden, um im Rahmen ihres Dienstes in unserem Heimatland und der weiten Welt eingesetzt zu werden.

Die jahrhundertealte Tradition Eschweges als Garnisonsstadt setzt sich weiter fort. Die Liegenschaft der Hindenburgkaserne umfaßt ca. 13 ha. Sie wurde erbaut in den Jahren 1935/38 und hat eine hervorragende Bausubstanz. Seit 1972 wurden erhebliche Neu-, Umbau- und Renovierungsarbeiten für mehr als 35 Mill. DM durchgeführt, um aus einer Kaserne eine moderne Polizeiunterkunft zu machen. Die größten Bauabschnitte und Gewerke waren der Neubau der Sporthalle mit Sauna, Feuerlöschteich zuzgl. Schwimmbecken, KFZ-Werkstatt, Waffenwerkstatt mit Raumschieß- und Brünieranlage, Bekleidungskammer und Gebäude für den techn. Einsatzzug, sowie die Neuordnung der Elektro- und Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und Maßnahmen zur Energieeinsparung.

In der weiteren Planung ist die Sanierung der Sporthalle und der Umbau des Wirtschaftsgebäudes mit Küche und Kantine vorgesehen.

Entstehung des Bundesgrenzschutzes

Mit der Konstitution der Bundesrepublik und der Wiederherstellung der inneren Souveränität war die Verantwortung für die Gewährleistung der Inneren Sicherheit von den Alliierten deutschen Organen übertragen worden. Träger der Polizeihochheit wurden in erster Linie die Bundesländer. Für die Abwehr von Gefahren, die den Bestand des neugegründeten Staatswesens beeinträchtigen konnten, verfügte der Bund über keine eigenen Polizeikräfte. Auch für die Durchführung des Grenzschutzes, der zu den Aufgaben eines selbständigen Staates gehört, standen keine entsprechenden Kräfte zur Verfügung.

Zahlreiche rechtswidrige Übergriffe im Grenzgebiet der Bundesrepublik Deutschland, das an die sowjetische Besatzungszone angrenzte, aber insbesondere auch der Befehl der sowjetischen Militärbehörden in Deutschland vom 03.07.49 zur Aufstellung der „Kasernierten Volkspolizei“ zum Schutz der Zonengrenze, machten die Aufstellung eines wirksamen Grenzschutzes in der Bundesrepublik unumgänglich.

Am 05.05.1949 wurde der Entwurf des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in Artikel 87, welcher die bundeseigene Verwaltung mit eigenem Verwaltungsunterbau beinhaltet, durch den Satz „Durch Bundesgesetz können Bundesgrenzschutzbehörden eingerichtet werden“, ergänzt. Das Grundgesetz wurde am 08.05.49 im Plenum des Parlamentarischen Rates mit 53 Ja gegen 12 Nein Stimmen verabschiedet und am 23.05.49 verkündet.

Am 04.11.1950 stimmte das Bundeskabinett dem Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung von Grenz-

schutzbehörden zu. Dieses Gesetz trat am 22.03.1951 in Kraft.

Die Personalstärke des Bundesgrenzschutzes wurde auf 10 000 Vollzugsbeamte festgelegt.

Auf der Grundlage des Art. 87 GG hatte der Bundesgrenzschutz als Polizei des Bundes den Auftrag der polizeilichen Grenzsicherung und der Paßnachscha.

Der Aufbau der Grenzschutzorganisation an der innerdeutschen Grenze, an der Grenze zur CSSR sowie die Organisation des Grenzschutzeinzeldienstes machten alsbald eine Erhöhung der Personalstärke erforderlich.

Der Bundestag beschloß daher am 19.06.53 die Erhöhung auf 20 000 Mann in Uniform.

Kommandeure/Abteilungsführer der Eschweger BGS-Abteilung



Oberstleutnant Drossel
1953



Oberstleutnant Fehse
1954 - 1956



Oberstleutnant Grimm
1956 - 1965



Major Müller
1965 - 1966



Major Gillberg
1966 - 1967



Oberstleutnant Böhmicke
1967 - 1972



Oberstleutnant Zimmermann
1972 - 1973



Polizeidirektor Krüger
1973 - 1981



Polizeidirektor Ludwig
1982 - 1984



Polizeidirektor Sperner
1984 - 1986



Polizeidirektor Bernhardt
1986 - 1995



Polizeidirektor Reedwisch
1995 -

Geschichte der Eschweger Bundesgrenzschutzabteilung

Am 12.09.1953 erfolgte der Einmarsch der damaligen Grenzschutzabteilung GSA West II in ihren neuen Standort Eschwege, nachdem bereits am 13.08.53 ein Wachzug unter der Führung des Leutnants i. BGS Schreg die Hindenburgkaserne übernommen hatte. Damit setzte sich die lange Tradition Eschweges als Garnisonstadt fort.

Diese neue BGS-Abteilung bestand aus Grenzschutzbeamten der Standorte Mannheim und Glückstadt. Die

noch in Mannheim wohnenden, verheirateten Beamten konnten im 14 tägigen Wechsel mit dem Bus eines privaten Unternehmers für 12,- DM pro Person von freitags nach Dienst bis montags zum Dienst zu ihren Familien fahren. Wenn man bedenkt, daß ein verheirateter Wachtmeister damals 137,- DM Gehalt bekam, war das ein stolzer Preis.

1954 wurde die Bezeichnung der Abteilung von GSA West II in GSA III/3 geändert. In diesem Jahr nahmen



Einmarsch der Eschweger Grenzschutzabteilung am 12.09.53 auf dem Marktplatz.



Der erste BGS-Kommandeur der Eschweyer Abteilung, Oberstleutnant Drossel, bei seiner Ansprache auf dem Eschweyer Marktplatz.

die Dietemann Grenzschrützer mit der gesamten Abteilung an der ersten größeren Übung des Bundesgrenzschutzes, der „Donau-Übung“, teil. Als sich 1955 abzeichnete, daß auch Grenzschrützbeamte als Kader für die Aufstellung der Bundeswehr benötigt würden, schulte die Abteilung im Rahmen eines Unterführerlehrganges 140 Grenzschrützbeamte zu Unterführern, die für eine Übernahme zur Bundeswehr im Jahre 1956 vorgesehen waren.

Am 30.06.56 entschieden sich 60% der Abteilungsangehörigen für eine Übernahme zur Bundeswehr, obwohl die 10. Hundertschaft mit 90% eine Übernahme ablehnte und bei der Eschweyer Abteilung verblieb. Noch im gleichen Jahr erfolgte die Neuaufstellung der Abteilung und anderer Einheiten des GSK Mitte (heute GSP

Mitte). Bereits zwei Monate nach der Option, am 07.09.56, wurden die ersten Dienstanfänger eingestellt. Der Standort Eschwege ist der eigentliche Geburtsort des GSK Mitte bis auf die Fuldaer Abteilung hervor. Bis zur Aufstellung der Grenzschrützabteilungen in Hersfeld, Hünfeld, Alsfeld und Fulda, gab es entlang der hessischen Zonengrenze nur die Eschweyer und Fuldaer BGS-Abteilung. Die Eschweyer Grenzschrützer waren zu der Zeit zuständig von Hönebach bis Bremke in Niedersachsen, einem Grenzabschnitt von ca. 160 Km.

Im März 1957 wurde vornehmlich aus der Eschweyer Abteilung die Grenzschrützausbildungsabteilung (GSA A Mitte) aufgestellt, die sich als zweite Einheit im Standort befand. Im September des gleichen Jahres erfolgt die Aufstellung des Abteilungsstabes und der 3. und 4. Hundertschaft der Hünfelder Abteilung.

In diesem Jahr wurde die 10. Hundertschaft der Eschweyer Abteilung bis zum Mai 1958 als Wachhundertschaft unter der Führung des Hauptmannes Fritz Amm in Bonn eingesetzt.

1958 wird die Alsfelder Abteilung in Eschwege aufgestellt. Dieses erfordert eine zusätzliche Aufstellung von Barracken und die Anmietung des Schlosses Wolfsbrunn in Schwebda, um die BGS-Beamten unterzubringen.





Kommandeur Bruhn und Oberstleutnant Drossel beim Abschreiten der Front.

Zu dieser Zeit befanden sich ca. 1300 Polizeivollzugsbeamte in der Hindenburgkaserne.

Nach Rückkehr der 10. Hundertschaft aus Bonn im Mai 1958 wurde unter Leitung von Wm Klose ein Tambour-Korps aufgestellt. An der Aufführung des großen Zapfenstreiches auf dem Friedrichsplatz in Kassel zu Pfingsten war die 10. Hundertschaft beteiligt.

Außerdem nahm in diesem Jahr die gesamte Eschweiger Abteilung an der Großübung „Mosel“ teil.

1959 erfolgte die Umbenennung der Eschweiger Abteilung in III./GSG 4.

Der BGS wurde in diesem Jahr zum Transport von 578 Mill. DM und zu deren Verteilung auf 5000 Umtauschstellen in das zurückgegliederte Saarland eingesetzt. An den 64 LKW und 535 PVB zur Sicherung des Transportes war die Eschweiger Abteilung mit starken Kräften

beteiligt. Auch waren starke Kräfte der Eschweiger Abteilung aus diesem Anlaß im Saarland selbst eingesetzt. Im Herbst des gleichen Jahres nahm die Abteilung an der Großübung „Oberpfalz“ teil.

1960 erfolgte eine Erprobung von 4 Prototypen des SW I bei der 10. Hundertschaft. Am 17.06.60 war Bundespräsident Heinrich Lübke zu Gast in Eschwege. Dazu wurde die 10. als Ehrenhundertschaft eingesetzt. Am 19.07.1960 tritt das neue Bundespolizeibeamtengesetz in Kraft. Während des europäischen Weltkongresses 1960 wird die Münchner Polizei von Eschweiger Grenzschutzbeamten unterstützt.

Anläßlich der großen Flutkatastrophe 1962 in Hamburg waren 300 Eschweiger Grenzschutzbeamte im Einsatz. Zur Verabschiedung des langjährigen Kommandeurs des GSK Mitte, General Vogt, war die 10./- als Ehren-

hundertschaft eingesetzt. 1962 besuchte der französische Ministerpräsident Paul Reynoud den Standort.

1963 wird die GSA A Mitte mit einem Großen Zapfenstreich auf dem Eschweger Marktplatz verabschiedet und verlegt nach Ihringshausen (heute Fulda 1).

Noch im gleichen Jahr stellt die Eschweger Abteilung eine Hundertschaft für die neu aufzustellende Hersfeld-Abteilung.

Ab 1964 befindet sich die Schule des Grenzschutzeinzeldienstes in der Hindenburgkaserne und alle angehenden GSE-Beamten wurden ab dieser Zeit in Eschwege ausgebildet, bzw. wurden zu Lehrgängen nach Eschwege abgeordnet.

In diesem Jahr besuchen Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen und Vizekanzler Erich Mende und Bundesinnenminister Gerhard Schröder den Standort.

Weitere wichtige Daten der Abteilung:

1965 besucht Bundeskanzler Ludwig Erhard den Standort Eschwege,

1966

Teilnahme der Abteilung am „Großen Zapfenstreich“ in Kassel,

1967

Teilnahme an der großen BGS-Übung „Schlei“, Bundesinnenminister Benda besucht die Abteilung,

1969

Besuch des Bundeskanzlers Kurt Georg Kiesinger in der Abteilung und im Grenzbereich,

– Taufe des Patrouillenbootes des BGS-See in Neustadt/Hol. auf den Namen „Eschwege“,

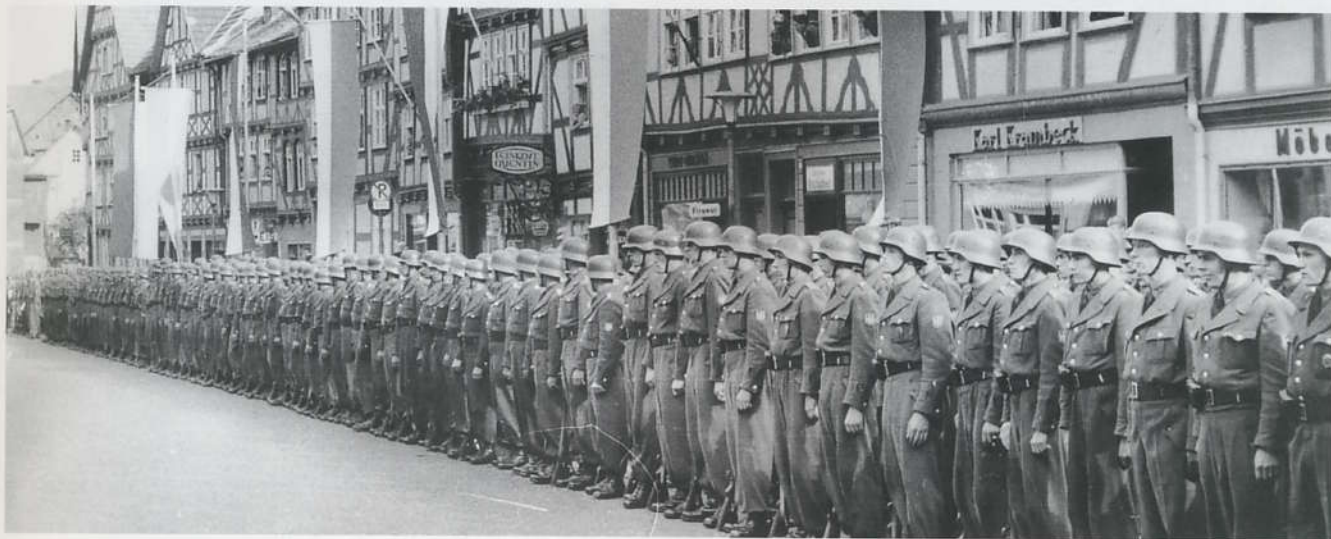
– 92 Dienstpflichtige nach § 42 a des Wehrpflichtgesetzes werden in der Abteilung ausgebildet,

1970

Aufstellung der GSA Bonn, Beamte der Eschweger Abteilung werden dorthin versetzt, Hessentag in Eschwege;

1971

Besuch des Bundespräsidenten Gustav Heinemann mit Gattin und dem Hess. Staatskabinett unter Ministerpräsident Osswald in Eschwege, dabei Besuch der Eschweger Abteilung und Essen im Offizierheim,



Die angetretenen Hundertschaften auf dem Marktplatz.



*Erste Einstellung nach der Option am 07.09.56 bei der 11. Hundertschaft,
 sitzende Reihe von links: 2. Wm Thrun, Neusel, Woldert, Lotz, Spieß Stoppel,
 Olt Kraßmann, Wm Kretschmar.
 Sitzende Reihe von rechts: 2. Wm Drübbisch, Koßmann, Barkowski, rechts
 außen stehend Wm Stobbe.*



Unterführeranwärterlehrgang 1955/56 – Spieß Hauptwachtmeister Günther Klein, 10. untere Reihe v.l., 13. OLT Amm.

- ab 1972 Starke Kräfte der Abteilung im Einsatz auf dem Flughafen „Rhein Main“ in Frankfurt sowie zum Objektschutz beim Bundeskriminalamt in Wiesbaden,
- zum Personen- und Objektschutz bei den Baader-Meinhof-Prozessen im Raum Stuttgart,
 - regelmäßige Einsätze an den Kernkraftwerken Ohu und Brokdorf sowie am geplanten Atomzwischenlager Gorleben,
 - Sprungfahndungen und Streifeneinsätze an den Westgrenzen,
 - Einsätze bei Staatsbesuchen, u.a. Breschnew (UDSSR), Reagan (USA), Ceausescu (Rumänien),
 - Abordnung von starken Kräften der Abteilung zur Unterstützung der Polizei des Landes Bayern anlässlich der olympischen Sommerspiele in München,
- 1976 Grenzzwischenfall auf dem großen Dachsberg bei Schwebda. 2 Grenzschutzbeamte von DDR-Grenztruppenangehörigen festgenommen. Immer öfter stehen in polizeilichen Großlagen Bundesgrenzschutz- und Landespolizeibeam-



BGS Beamte der Eschweiger Abteilung im Olympia-Stadion.

te Schulter an Schulter, um gleiche Aufträge für die Sicherheit der Bundesrepublik gemeinsam zu erfüllen. Folgerichtig ist in diesem Jahr die Angleichung des Dienstrechtes der Polizeivollzugsbeamten des Bundes an das der Länder. Dies hat den Wegfall des einfachen Dienstes zur Folge (Grenzjägerlaufbahn), und alle Planstellen werden Lebenszeitstellen. Aus Grenzjägern wurden Wachtmeister, aus Leut-

- nanten Kommissare und im höheren Dienst gibt es nun Räte und Direktoren.
- 1977 Anlässlich der Entführung des Arbeitgeberpräsidenten, Hans Martin Schleyer, verlegen Einheiten der Eschweger Abteilung an die Westgrenze zur Unterstützung des Grenzschutzzeinedienstes.
- 1978 25jähriges Standortjubiläum mit einem „Tag der offenen Tür“ in der Unterkunft. Die Veranstaltung fand bei der Eschweger Bevölkerung eine gute Resonanz. 6000 Besucher, 3000 Portionen Erbsensuppe, 2500 Bratwürste und die Anfrage von 1500 Bürgern, die am Standortball in der Stadthalle teilnehmen wollten, sprachen für sich.
- 1979 Eine ständige Modernisierung und Perfektionierung der Grenzanlagen durch die Grenztruppen der ehem. DDR erfordern nur noch einen geringen Kräftebedarf der Abteilung im Grenzstreifendienst. Bis zum Fall der innerdeutschen Demarkationslinie waren Kräfte

der Abteilung an der gesamten Westgrenze, auf dem Flugplatz Rhein/Main, an den Kernkraftwerken Ohu, Brokdorf, am geplanten Atomzwischenlager Gorleben und insbesondere zur Unterstützung der Polizeien der Länder bei allen Demonstrationen und polizeilichen Großlagen eingesetzt.

1989

Als am 09. 10. 89 SED-Politbüromitglied Günter Schabobowski den sensationellen Beschluß des Ministerrates der DDR bekannt gab, daß alle Bürger kurzfristig und ohne Formalitäten ins Ausland reisen können, bzw. die DDR verlassen können, öffneten noch am Abend des gleichen Tages und in der Nacht vom 09. zum 10. 11. 89 viele Grenzübergänge ihre Barrieren. Innerhalb kürzester Zeit wurden die ehemaligen Verbindungen zwischen den Grenzorten der Bundesrepublik und denen in der damaligen DDR wieder hergestellt. Als erste Übergänge wurden die B 80 nördl. Witzhausen und die B 249 bei Wanfried geöffnet.



Auch präsentieren mit dem Karabiner 98 k will gelernt sein: Oberst Schäfer und Oberstleutnant Mehnert beim Abschreiten der Front.



Mit Schirmmütze Oberleutnant Neubohn, rechts davon Oberleutnant Mally und Leutnant Müller, genannt „Mekenke“.

Am 2. Wochenende des November platzte Eschwege aus allen Nähten. Wie Hornissenschwärme fielen die Trabbischlangen in Eschwege ein. Bei strahlendem Sonnenschein lag über dem Werratal von Wanfried bis Eschwege und zum Meißner eine blaue Wolke von den Abgasen der Trabbi und Wartburg. Tausende von DDR-Bürgern holten sich in Eschwege ihr Begrüßungsgeld. Vor dem Eschweger Rathaus bildeten sich lange Schlangen, um in den Besitz der bundesrepublikanischen Währung zu kommen. Teilweise kam es zu tumultartigen Szenen, wenn „Stasis“, die kurz zuvor noch DDR-Bewohner drangsalierten, in der Schlange erkannt wurden, um auch den Begrüßungsobulus abzukassieren.

Während der Zeit der Grenzöffnung war die gesamte Abteilung über Wochen rund um die Uhr im Einsatz, um die Grenzkontrollen an

den vielen Grenzübergängen durchzuführen. Bereits Wochen vorher war in der Unterkunft eine Aufnahmeestelle für Übersiedler aus der DDR, die über Polen, die Tschechoslowakei, Ungarn und den Botschaften des Ostblockes in die Bundesrepublik einreisten. Viele Beamte der Abteilung waren außerdem zu anderen Aufnahmestellen und Lagern abgeordnet.

Für die spontane Hilfe, die Bereitstellung von Unterkünften, für den Einsatz von Fahrzeugen, Verpflegung und seiner gesamten Organisation, insbesondere auch für die persönliche Zuwendung der BGS-Beamten an die Übersiedler bedankte sich der damalige Innenminister, Dr. Wolfgang Schäuble. Er betonte, daß der BGS erneut bewiesen habe, daß er fähig und bereit sei, auch außergewöhnliche Lagen aus dem Stand heraus zu bewältigen, selbst wenn sie außerhalb seines normalen Aufgabenspek-

trums liegen. Bewährt habe sich hierbei seine Verbandsstruktur mit ihren eingespielten Führungsstäben. Bei der Lösung des Problems der Erstaufnahme der weit über 170 000 Übersiedler, die über die innerdeutsche Grenze und über Polen, die Tschechoslowakei und Ungarn einreisten, hat die Eschweger Abteilung einen wesentlichen Beitrag geleistet.

Mit der Währungsunion im Juli 1990 und der damit verbundenen Bedeutungslosigkeit der innerdeutschen Grenze sowie der anschließenden Wiedervereinigung am 03.10.90 stellte sich die Frage:

BGS ohne Grenzen, was nun?

Zumal auch an den Westgrenzen im Rahmen des geplanten Schengener Abkommens die polizeilichen Grenzkontrollen reduziert werden sollten.

So trat am 01.04.92 das Gesetz zur Übertragung der Aufgaben der Bahnpolizei und der Luftsicherheit auf den Bundesgrenzschutz in Kraft. Diese neue Aufgabenübertragung erforderte ab diesem Zeitpunkt auch von der Eschweger Abteilung die ständige Abordnung von starken

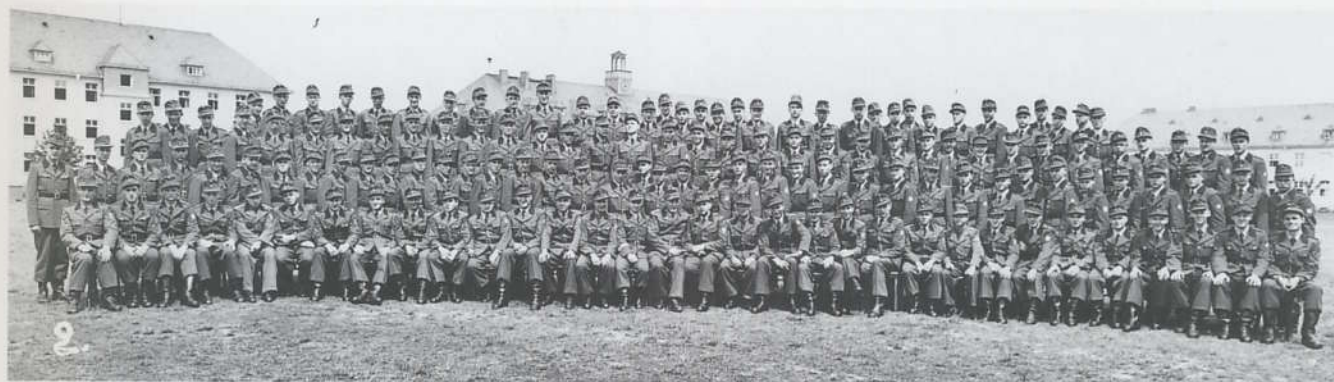
Kräften zum Einsatz auf den Flughäfen, insbesondere zum Flughafen Rhein-Main. Eschweger Grenzschrüter verstärkten die Bahnpolizei im Bereich des Grenzschutzpräsidiurns Mitte bis nach Halle und Leipzig, sie sind auch eingesetzt im Grenzbereich zu Polen und Tschechien. Auch nach Übertragung der neuen Aufgaben leisten Eschweger BGS-Beamte weiterhin einen wesentlichen Beitrag zur inneren Sicherheit. U. a. waren starke Kräfte der Abteilung zum Kirchentag in Leipzig abgeordnet. Bei allen Castortransporten war die gesamte Eschweger Abteilung im Einsatz.

Technische Einsatzkräfte und eine Einsatzhundertschaft aus Eschwege waren während des Jahrhunderthochwassers im Juli August 97 an der Oder, im Zentrum der Ziltendorfer Niederung eingesetzt, um Katastrophenschutzaufgaben zu übernehmen. Diese Einsatzkräfte haben sich in besonderer Weise bewährt und wurden mit einer Medaille des Landes Brandenburg ausgezeichnet.

Dieses war der letzte größere Einsatz vor Bekanntgabe der großen BGS-Reform.



Eschweger Ausbildungshundertschaft 1954/55, sitzende Reihe Mitte: Oberleutnant Müller und Mally.



1. Ausbildungs-Hundertschaft im Juli 1955: in der Mitte der sitzenden Reihe mit „Kolbenringen“ Spieß Alfred Neumann.



Die Stabshundertschaft der Eschweger Abteilung beim Marsch durch die Stadt 1962. Hundertschaftsführer Hauptmann Vollmann, 1. Rotte v.r.n.l. die Oberwachmeister Romuald Morhardt, Hübner, Büchner und Leutnant Brock, die nächsten Zugführer außen Polizeihauptwachmeister Klemm und Lochner.



„Polizeichor“ schon 1956 bei der Eschweger Abteilung.
Chorleiter: Wachtmeister Thrun.
Als Sänger von l.n.r. die Grenzfänger: Hoppe, Diettrich, Behrend,
Hogelucht, Philippen, Persich, Möhring, Schulz, Pietsch, Kaboth.



Ob nach wundgelaufenen Füßen, blauen Flecken von der Waffenausbildung oder Sport, die „BGS-Dietemann-Bigband“ sorgte immer wieder für gute Laune. V.l. „Charlie“ Rieder, Ernst Nießen, Erich Klemm, Willi Brett, auf dem Bild fehlt Jochen Rouenhoff, spielten in den 50er und Anfang der 60er Jahre im beliebtesten Lokal der Eschweger Grenzer, dem „Dietemann“.



Vereidigung von Dienstanfängern 1956 auf dem jetzigen Parkplatz hinter dem Lehrsaalgebäude.



Vereidigung 1994 in der Stadthalle.

Die Grenze



Alter Zaun.



Instandsetzung des Kontrollstreifens bei Kella 1962.



*Grenzstreife der Eschweger Abteilung in Herleshausen 1957.
Streifenführer: Oberwachmeister Thrun
Fahrer: Grenzüberjäger Hogelucht*



*Arbeitskommando der Grenztruppen auf dem Weg zur Mittagspause
im Friedatal 1962.*



Propagandatafeln am Hülfsenberg und am Parkplatz B 27 bei Oberrieden.



Fernschreiben

0185

Bundesministerium
des Innern

Aufgenommen: Pol-Fschreib-Verm.
Angenommen: 2336
am 2. Mai 1952 um 12.36 durch 4410

Refürdort:

Nr. _____ am _____ um _____
an _____ durch _____

+ lka wiesbaden nr 124 2.5.52 1820=

an den herrn bundesminister des innern
in b o n n =

betr: demonstrationen am 1.mai 1952.-

bezug: ihre fernschreiben nr 2653 vom 29.4.52 und nr 3207
vom 30.4.52.-

um demonstrative uebertritte aus der sowjetzone in das gebiet
der bundesrepublik am 1. mai 1952 zu verhindern, hatte ich
an diesem tage eine hundertschaft der hessischen bereitsschafts-
polizei und mit ihrer zustimmung eine hundertschaft der
grenzschutzabteilung sued roem 4 fulda an der
zonengrenze eingesetzt.

nach dem mir vorliegenden bericht des polizei- einsatzleiters
wurde an keiner stelle der zonengrenze der versuch unternommen,
diese zu ueberschreiten. die eingesetzten hundertschaften
wurden in den spaeten nachmittagsstunden des 1. mai wieder
in ihre standorte entlassen. die haltung der eingesetzten beamten
war vorzueglich.-

nachdem sich auch in den abendstunden an der zonengrenze keine
besonderen verkommenisse mehr ereignet hatten, ~~habe ich am~~
~~1.5.52 um 1.5.52 um 20.00~~ habe ich am 1.5.52 um 22.00 uhr die
ueber den einsatz hinausgehenden alarmmassnahmen aufgehoben=

wiesbaden, den 2. mai 1952
der hessische minister des innern
abteilung roem drei
oeffentliche sicherheit
i. a. gez: k e i l +
ueberm. durch lvst ffm
mom

~~+vergl: die eingesetzten hundertschaften usw+~~
+2/5 nr 124 2336 vst bim bonn/tippenhauer+

Fernschreiben über den ersten polizeilichen Einsatz einer BGS-Abteilung mit der
Hess. Bereitschaftspolizei im April 1952.



Spurensuche am 10 m-Streifen durch Angehörige der Grenzkompanie Wahlhausen.



Angehörige der Grenztruppen bei der Inspektion des alten Grenzzaunes 1961.



Optische und akustische Warnanlagen.

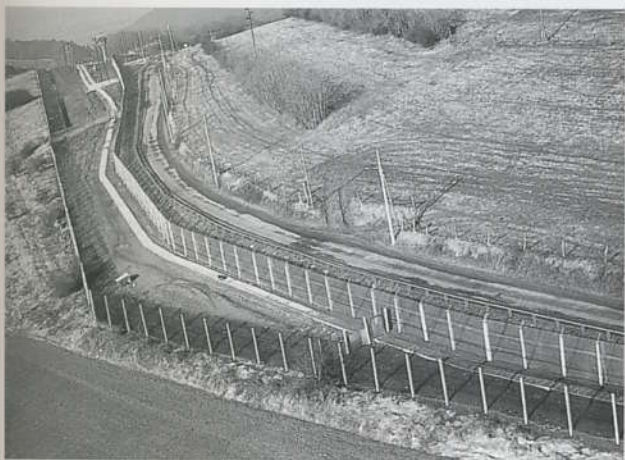
Soldaten der Grenztruppen bei der Minenräumung





MINENRAUMPANZER DER NATIONALEN VOLKSARMEE
BEIM EINSATZ IN DEN GRENZSPERRANLAGEN

Ab 1971 Ausbau der Grenzanlagen zur modernsten Grenze Europas



Sickenberg.



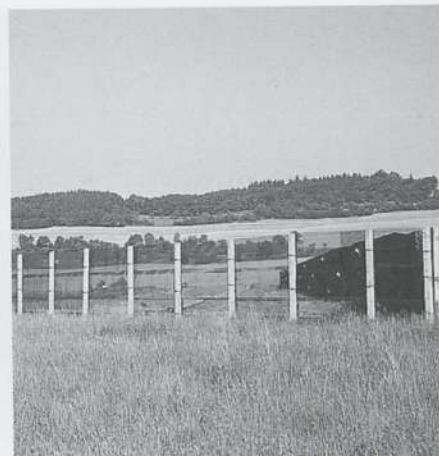
Grenzanlage bei Asbach.



*Grenzanlage an der Junkerkuppe bei
Oberrieden/Lindewerra.*



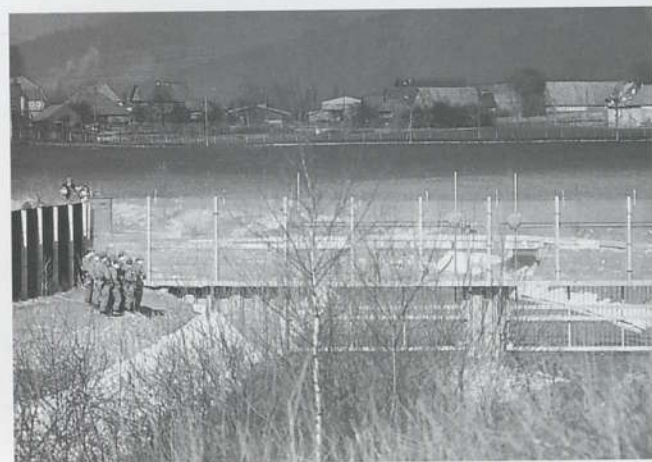
Hundelaufanlage.



Grenzzaun mit SM 70 (Schußanlagen).

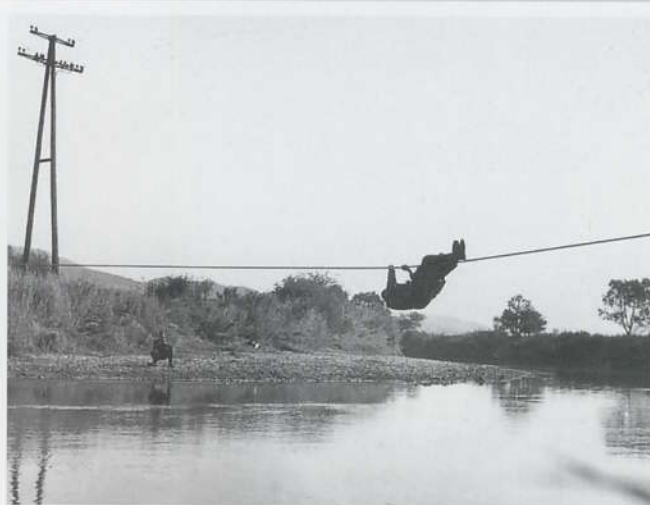


*Grenzüberschreitender Verkehr Ost/West.
Ein Igel auf der Markierungskerbe eines Grenzsteines.*



Fluß- oder Bachsperre im Friedatal.

Ausbildung Anfang der 60er Jahre



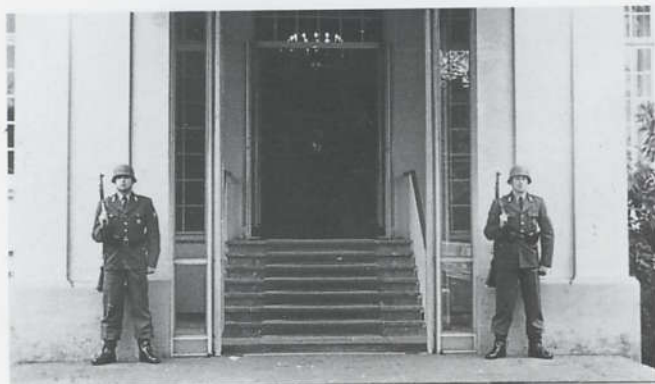
Ausbildung bei der 9. Hundertschaft „Überwinden von Hindernissen“ an der Werra bei Jestädt 1964.



Ausbildung früher.



Ausbildung am Granatwerfer „Esperanza 81 mm“ 1957.



Die 10. Hundertschaft als Wachhundertschaft in Bonn.
Links GJ Schwertner.

Sport in der Eschweger Abteilung



Das erste Trampolin.
Springer GJ Ritzau. Ausb. Wm Heisterkamp rechts am Gerät.



Fünfkämpfer und Leichtathleten der Eschweger Abteilung 1979/80.



Sportausbildung 1997.

Großübungen



M8 am Bahnübergang B 27 bei der Dohlmühle/Kleinvach. Die Dohlmühle wurde im Zuge des Ausbaues der B 27 abgerissen.



Übersetzen und Bildung eines Brückenkopfes an der Werra 1959.



Die 10. Hundertschaft als „Geschützte Hundertschaft“ bei einer Marschpause.



Eschweger Abteilung beim Übersetzen an der Weser.

Besuche



17. 10. 60 Bundespräsident Dr. Heinrich Lübke zu Gast in Eschwege, 10./- als Ehrenhundertschaft.



Dr. Konrad Adenauer, Bundeskanzler, anl. der Einweihung des Ehrenmals bei Friedland.



Besuch des Bundespräsidenten Dr. Gustav Heinemann und des Hess. Staatskabinetts 1971 aus Anlaß des Hestentages. Im Vordergrund Hauptmann Amm.



Von links Oberst Brauweiler, Bürgermeister Rudolph, Major Zimmermann, Reporter der WR Jürgen Arend, Ministerpräsident Oswald, nächste Pers. unbekannt, Landrat Eitel Oskar Höhne, Brigadegeneral Schneider.



Verabschiedung der GSA A Mitte nach Ihringshausen 1963. Oberstleutnant Schlemminger, „der letzte Preuße“, auf dem Marktplatz während des Großen Zapfenstreiches.



Die angetretene Ausbildungsabteilung kurze Zeit vor ihrer Verlegung nach Ihringshausen.
2. von rechts O Rudzick, Wm Strauch, Wm „Piet“ Ogall, Oblt. Herrmann Casel, Hauptmann Leykauf, Spieß Charlie Rieder.



Pioniere beim Bergen und Retten.



Hochwassereinsatz



Schornsteinsprengung an der alten Ziegelei Hesse an der B 27.



Flutkatastrophe Hamburg 1962, Füllen von Sandsäcken.

Kfz-Wesen



Das kraftfahrtechnische Personal der Abteilung; von links vordere Reihe: PHM Konar, Baumann, PHK Nagler, OSTMR Platscheck, PHM Basner W.; hintere Reihe von links: POM Meister, PHM Peklo, PHM Lieske, PHM Stoll, PHM Viereck.



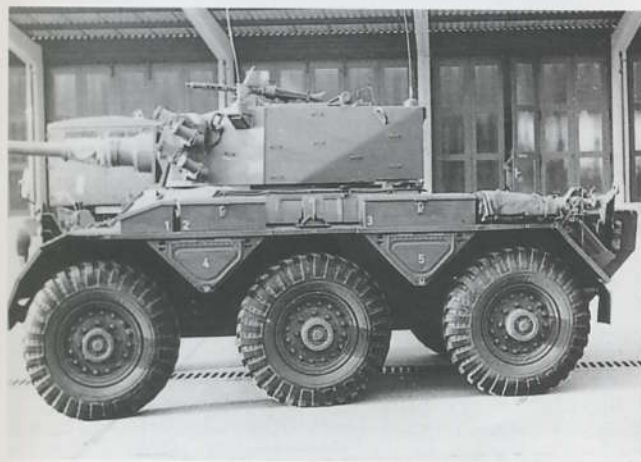
Kradmannschaft der Abteilung anl. eines internationalen Geländewettbewerbs auf dem Truppenübungsplatz Munster 1979.



POM Paul Löcherbach und „Schorsch“ Völke vom Instandsetzungszug K.



KFZ-Wettbewerb 1962 an der Kleinen Kuppe.



Saladin



Geschütztes Kfz früher.



Fahrschule mit dem „Saladin“ an der Kl. Kuppe.

Waffentechnisches Personal



Vor der Werkstatt Anfang der 70er Jahre.



Hubert Kendel und Hans Kohl beim Abschluß eines Kaufvertrages über einen damaligen „Beamtenmercedes“ (Messerschmidt Kabinenroller).



Reparatur des Waffensystems eines SW auf dem Truppenübungsplatz „Wildflecken“ 1969.



Nach Feierabend.

Fernmelder im Einsatz



Personal des Fernmeldezuges 1987 in Hundstadt; v.l.n.r. PHM Wagner, PHW Steinbach, PHW Eberhardt, PHW Leibrich, PHW Schiller, PHW Schrank, PHW Bambach, PHW Schlösinger, PHM Apel, PHW Düllberg, stellv. Zugführer Sepp Görlinger.



Ein historischer Moment: PHM Wagner und Eberhardt durchschreiten den kurz zuvor geöffneten Grenzzaun, um eine Standleitung zwischen den Grenzübergängen Frieda – Großtöpfer herzustellen.



PHW Weiner und Düllberg beim Anschluß des HF-Kabels an die „Aktive Diversityantenne“ 1985.



POM Eberhardt beim Anschluß eines Übergabepunktes der Deutschen Bundespost im Lager Hundstadt 1987.



Der Abteilungsstab bei der Wasserausbildung

rechts: Dippel, Achterling, Brill, Bernhardt, Apel, Bonnewitz, Klemm; links: Moch, Bleidorn, Schäfer, Baasner J., Bretschneider, Rößler.



1972 Einsatz des Bundesgrenzschutzes zur Sicherung des BKA in Wiesbaden; HMR Görlinger, Mstr. Flender, Mstr. Pfetzing, Mstr. Bonnewitz, Gobj. Becker.



Übergabe der Grenze beim Bahnhof Großburschla durch Oberstleutnant Trommer an Kommandeur Poddig; Bildmitte: Polizeidirektor Bernhardt.



Bhf. Großburschla – die erste Barriere fällt.



*Heldra – Treffurt – Egon Bahr ist mit dabei.
Mitte: Sondermann, Bahr, Kommandeur Poddig.*



Bhf. Großburschla – ein Meer von Blumen.



BSA – Asbach – endlich offen.



1989 Grenzöffnung B 80
von links: PHK Bleidorn, Major Förster, EPHK Brock.



1. Besuch der Grenzkreiskommandeure der DDR bei GSA Mitte 1,
am 5.3.90. Von l.n.r.: PD Bernhardt, PR Ponsel, Olt. Siegert,
Oberst Schuchhardt, Oberstleutnant Schröder.

Im Jahre 1992 wurde bei der 2. Hundertschaft die erste Zugriffseinheit aufgestellt. Die Angehörigen dieser Einheit sind besonders geschult und trainiert, um qualifizierte Festnahmen durchzuführen.



Kontrolle von Personen anl. des Todestages von Rudolf Heß in Leipzig
1994.



Fußballfanbegleitung auf dem Bahnhof Cottbus.



Durchsuchung von Wohncontainern in Leipzig-Lippendorf mit Beamten des BKA und der Lapo Sachsen wegen Aufnahme illegaler Arbeiter.



Sicherung des Castortransportes in Darmstadt-Kranichstein 1996.



Begleitung eines Castorbehälters in der Hauptstraße von Gorleben.



Schneller Einsatz mit dem Hubschrauber zur Verlegung von Wiesbaden-Erbenheim nach Elten/Autobahn anl. einer Kurdendemo.



PHM Klemm mit seinen Männern bei der Beseitigung der alten Grenzmarkierungen.



Hochwasserkatastrophe an der Oder Juli / August 97



Unimog der Eschweger Abteilung bei der Bergung eines Gefahrgutbehälters.



Polizeihauptmeister Günter Schröder beim Bau eines Dammes.

Veranstaltungen der Eschweger BGS Abteilung

Trotz starker Einsatzbelastung und vielseitiger Ausbildung wurde der Kontakt zur Stadt, den Vereinen, den Nachbargemeinden und allen Behörden immer gehalten und gepflegt. In all den Jahren ihres Bestehens war die Eschweger Abteilung den Bürgern präsent. Humanitäre und gesellschaftliche Veranstaltungen, Hilfsaktionen bei Ernteeinsätzen, Unterstützung von Forstbehörden und Naturschützern, Ausloten von Untergrundprofilen bei Wasserflächen, Sprengungen schwieriger Objekte. Eine weitere Aufzählung, insbesondere der Leistungen des technischen Einsatzzuges unter der jahrzehntelangen Führung des Polizeihauptmeisters Erich Klemm, ist an dieser Stelle nicht möglich.

Seit 1953 wurde in ununterbrochener Reihenfolge ein Wohltätigkeitskonzert für bedürftige Eschweger Bürger durchgeführt. In Verbindung mit heimischen und auswärtigen Chören gehörten diese Konzerte zu jährlichen Höhepunkten des Eschweger Kulturlebens. Insbesondere sei hier der Polizeichor Duisburg erwähnt, der bereits zum dritten Mal, 1995 sogar mit dem verstorbenen Kammersänger Karl Ridderbusch, auftrat.

Schon in den 60er Jahren wurde regelmäßig ein Gasteschießen veranstaltet, das der Abteilungsleiter Polizeidirektor Rüdiger Reedwisch 1996 als Herbstschießen wieder aufleben ließ. Viele freundschaftliche Verbindungen zu Schützenvereinen, Bundeswehreinheiten, zum Zollgrenzdienst und Einheiten der damaligen alliierten Streitkräfte wurden seit Bestehen der Abteilung gepflegt. Gefürchtet im schießsportlichen Sinn waren die Schützenmannschaften des Eschweger BGS, die teilweise zum Kader der Bundespolizeimannschaft gehörten und an deutschen Polizeimeisterschaften teilnahmen. Von siegreichen Schießwettkämpfen zeugen Schränke

voller Pokale und Urkunden. Gleiches gilt auch für die anderen Sportler der Eschweger Abteilung, die manchen deutschen Meister in den verschiedensten Disziplinen in ihren Reihen hatte.

Auch das jährlich stattfindende Oktoberfest ist ein Höhepunkt in der Eschweger Region.

Sowohl Fasching der Offiziergemeinschaft als auch der jährlich stattfindende Herrenabend sind herausragende Ereignisse und werden gern von der mit dem BGS verwachsenen Bevölkerung angenommen. Ebenso verwachsen mit der Region sind die Eschweger BGS-Beamten, die ehrenamtlich in vielen Vereinen der umliegenden Gemeinden Führungsfunktionen bekleiden oder in den Kommunen als Ortsvorsteher, Beigeordnete, Gemeindevertreter usw. tätig sind.

Es bleibt zu hoffen, daß diese Verbindungen auch nach der erfolgten BGS-Reform erhalten bleiben.



1. Deutsche Polizeimeisterschaft im Triathlon Juli 97.



Der techn. Einsatzzug der Eschweger Abteilung beim Bau von Brutflößen auf dem Kiesteich im Naturschutzgebiet „Jestädter Weinberge“.



Übergabe von Nistkästen die vom techn. Einsatzzug gefertigt wurden an „Chefmithologe“ Wolfram Brauneis durch den Abteilungsleiter Rüdiger Reedwisch.



Übergabe von 7310,70 DM aus dem Wohltätigkeitskonzert 1996, v.l. Hartmut Adam, Heinrich Hogelucht, PD Reedwisch, Matthias Sadowski, Bürgermeister Zick.



Ehemaligentreffen der 9./GSG 4 1992.



Abteilungsmannschaft beim internationalen Militärschießen in der Senne.



Wohltätigkeitskonzert 1995 mit Karl Ridderbusch und dem Polizeichor Duisburg.



1994 mit dem Polizeichor Göttingen.



BGS Beamte in den Uniformen der Polizeien europäischer Länder und der UNTAC anl. des Johannisfestzuges 1996 als Demonstration für den Erhalt des BGS-Standortes Eschwege.



Faßbieranstich beim Oktoberfest 1996 durch PD Reedwisch, Ernst Andreas und Bürgermeister Jürgen Zick.



Herbstschießen im September 1997, Bürgermeister Zick beim „Goldenen Schuß“.

Die Offiziergemeinschaft BGS Eschwege

Die Grenzschutzoffiziere sowie die Verwaltungsbeamten des gehobenen und höheren Dienstes haben sich auf freiwilliger Basis zu einer Gemeinschaft zusammengeschlossen, um die Pflege der Kameradschaft, der Geselligkeit innerhalb und außerhalb des Dienstes, aber auch die Unterstützung des Standortältesten (in der Regel der Abteilungsführer) bei der Wahrnehmung seiner Repräsentationsaufgaben des BGS in der Öffentlichkeit zu fördern. Vorsitzender der Gemeinschaft ist der jeweilige Abteilungsführer.

Viele gesellschaftliche Veranstaltungen, auch im Rahmen der Öffentlichkeit, wurden und werden von der

Offiziergemeinschaft durchgeführt. Neben Faschingsveranstaltungen, Fahrten, Adventsfeiern und sonstigen, ist der jährlich im November stattfindende Herrenabend der Höhepunkt des gesellschaftlichen Lebens der Offiziergemeinschaft. Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Verbänden und Vereinen nutzen diesen Abend um bei einem Glas aus dem „Eschweger Kloster“ und Spitzenleistungen aus der weltbekannten Eschweger Standortküche sich gegenseitig kennen zu lernen, Erfahrungen auszutauschen und über sinnvolle Behördenunterstützung zu diskutieren.



Offiziere und Verwaltungsbeamte des Standortes Eschwege anl. eines Tontaubenschießens 1958.

Von links nach rechts: Wagner, Vierung, Ackermann, Leykauf, Poddig, Philippsen, Heimig, Mildner, Ziegenhagen Verw., Abt.-Kdr. Grimm, Blum, Schröder Jagdverein, Vock Verw., Heußen Verw., Kuhn, Burger, Schmidt, Wußt, Lotz.



Offiziere der Eschweger Abteilung und des Grenzschutz-Präsidiums Mitte anl. einer Weiterbildung in Eschwège; 1. Polizeidirektor Reedwisch, 2. PHK Forster, 3. EPHK Brock, 4. PHK Becker, 5. POK Gehrman, 6. PHK Miersch, 7. PK Vaupel, 8. PHK Geißel, 9. PHK Stascheit.



Von links nach rechts: Dekan Ulbrich, Pater Hermes, Oberstleutnant Schlemminger, Hauptmann Hagen (Väterchen), Hauptmann Amm, Heimig, Burger, Viering, Poddig.



Bürgermeister Zick mit Angehörigen des Polizeichores Duisburg und Kammer Sänger Karl Ridderbusch (Bildmitte vorn) im Kasino der Eschweyer Abteilung.



Informationsveranstaltung für eine Gruppe der Werraland-Werkstätten Eschwege am 27.06.1996.



Betreuung behinderter Jugendlicher aus Leeds während ihres Besuches beim Lions Club Eschwege am 25.04.1997.

Die Gemeinschaft der Beamten auf Lebenszeit der GSA Mitte 1 (BaL-Gemeinschaft)

Der Gedanke zur Gründung einer Unterführergemeinschaft wurde Anfang des Jahres 1970 entwickelt, als das Wirtschaftsgebäude renoviert und umgebaut wurde. Die Initiative ging vom damaligen Oberstabsmeister Alfred Neumann aus. Sein Gedanke, die 35 Beamten auf Lebenszeit im mittlerem Dienst dieser Abteilung, die sich sowohl im Lebens- als auch im Dienstalter erheblich von den übrigen Abteilungsangehörigen heraushoben, in einer Gemeinschaft zusammenzuführen, endete mit der Gründung der BaL-Gemeinschaft.

Ziel dieses Zusammenschlusses war die Pflege der Kameradschaft über den Hundertschafts- und Abteilungsrahmen hinaus. Im Oktober 1970 wurde das BaL-Heim als Begegnungsstätte im Wirtschaftsgebäude unter Anwesenheit der Abteilungsführung und einer Vielzahl von Spendern aus der Eschweyer Geschäftswelt eingeweiht.



Gründungsmitglieder der BaL-Gemeinschaft am 20. Jahrestag des Bestehens. Von l.n.r.: Sepp Görlinger, Herbert Kapahnke, Rudolf Lang, Dietrich Freitag, Hein Hogelucht, Erich Klemm, Egon Mette, Jochen Witt, Wolfgang Maletzke, Richard Baumann, Joachim Wegener, Helmut Hussmann, Willi Baasner, Alfred Neumann, Horst Viereck, Heinz Wagemann, Jürgen Baasner, Rüdiger Seeger.

Zur Ausstattung des Heimes hatte jedes der 35 Gründungsmitglieder 50,00 DM gespendet. In der Folgezeit wurde die Kameradschaft mit viel Leben erfüllt. Viele Veranstaltungen, auch mit den Familienmitgliedern, wurden durchgeführt. Kindersportfeste, Kameradschaftsabende mit Gästen, ein Kegel- und Schießwettkampf wurden zu Traditionsveranstaltungen. Durch Ausflugsfahrten und gemeinsame Wanderungen wurde die nahe und weitere Umgebung erforscht. Mit Beginn eines jeden Jahres findet zusammen mit der Offiziergemeinschaft ein Neujahrsempfang statt, der wechselweise von der Offizier- oder BaL-Gemeinschaft ausgerichtet wird.

Vorsitzende der BaL-Gemeinschaft waren in zeitlicher Reihenfolge:

Bruno	Platschek
Wolfgang	Adelsberger
Josef	Görlinger
Alfred	Neumann
Heinrich	Hogelucht
Rüdiger	Seeger
Alois	Fischernich

Die Pflege der Kameradschaft geht über die Dienstzeit hinaus. Ruheständler und Pensionäre werden zu allen Veranstaltungen eingeladen. Sie haben außerdem die Möglichkeit sich einmal monatlich am Stammtisch im BaL-Heim zu treffen. Hier erfahren sie das Neueste über die Abteilung aber auch Erfahrungen und Storys aus der aktiven Zeit werden ausgetauscht.

Die Gemeinschaft der Beamten auf Lebenszeit in diesem Standort hat sich bewährt. Hoffentlich finden auch in Zukunft viele junge Beamte, die ja nun alle per Gesetz Lebenszeitstellen inne haben, den Weg in diese Gemeinschaft.



Kameraden der BaL-Gemeinschaft bei einem Ausflug auf den Brocken mit ihren Familienangehörigen.



Alte und junge Kameraden bei einer Grillfete.



Kinder auf dem Treppchen, Kindersportfest der BaL-Gemeinschaft 1980.



Die „Rentnerband“ im BaL-Heim anl. des 80jährigen Geburtstages des Kameraden Willi Harmuth.

Eschweger Grenzschützer in aller Welt

Auf allen Kontinenten der Erde waren und sind Eschweger BGS-Beamte eingesetzt, um Aufgaben zum Schutz deutscher Auslandsvertretungen wahrzunehmen. Von New York bis Peking, von Kopenhagen bis Monrovia waren BGS-Dietemänner im Hausordnungsdienst und Objektschutz eingesetzt. Teilweise unter unmöglichen Bedingungen und unter Zurückstellung zivilisierter Bequemlichkeiten. In früheren Jahren bis zu 12 Monaten von der Familie getrennt, leisteten sie mit Umsicht, Einfühlungsvermögen und Sachverstand ihren Dienst.

Als am 15. 09. 89 fünfzig BGS-Beamte unter dem blauen Baret der Vereinten Nationen bei Windhuk in Namibia afrikanischen Boden betraten, waren darunter auch vier Polizeivollzugsbeamte der Eschweger Abteilung. Dieser Einsatz war die erste Beteiligung der Bundesrepublik an einer Mission der Vereinten Nationen.

Wo vor hundert Jahren noch ihre Urgroßväter gegen Engländer, Südafrikaner, Hottentotten und Hereros kämpften, hatten die BGS-Beamten mit ihren Polizeikameraden aus 22 weiteren Entsenderstaaten den Auftrag, freie, unabhängige und faire Wahlen zu garantieren, sowie der Bevölkerung ein Sicherheitsgefühl zu vermitteln das durch den 20jährigen Bürgerkrieg zerstört war. Alle BGS-Beamten waren in den schwierigsten Geländeabschnitten Namibias, nämlich dem Grenzstreifen zu Angola, eingesetzt. In diesem sogenannten Ovamboland wurde noch bis zum April 1989 erbittert gekämpft. Bedingt durch ihre breitgefächerte Ausbildung und ihrer im Dienst erworbenen körperlichen Leistungsfähigkeit bewährten sich die BGSler in diesem besonders durch die klimatischen Verhältnisse bedingten, harten Einsatz.

Extreme klimatische Verhältnisse, mangelhafte sanitäre Einrichtungen, Selbstversorgung im Busch, Mienen, Insektenplage und Malaria etc. nahmen 8 BGS-Männer aus der Eschweger Abteilung für 1 Jahr in Kauf, um an der Friedensmission der UNO in Kambodscha mit Polizisten aus anderen Kontinenten Friedensdienst zu leisten und die Entwicklung zur Demokratie zu fördern.

Der Alltag in Kambodscha: Tote liegen im Straßengraben, Kinder spielen drumherum, jeder Bürger bis an die Zähne bewaffnet, ein Menschenleben kostet weniger als 100 Dollar, Korruption, Krieg, Krankheiten.

Außerdem gestaltete sich die Vorbereitung zu freien Wahlen sehr schwierig, da die Bevölkerung zu 80% aus Analphabeten besteht, denen man erst einmal klar machen mußte was „Wählen“ heißt.

Auch hier waren die BGS-Beamten erfinderisch und erklärten es folgendermaßen: „Du nimmst einen Ochsen, einen Hasen und ein Huhn, dies sind drei und davon kannst du eins wählen“.

Auch im europäischen Brandherd auf dem Balkan war die Eschweger Abteilung vertreten.

Im Rahmen der WEU Mission zur Durchsetzung des VN Embargos gegen Restjugoslawien auf der Donau war der damalige Abteilungsführer, Polizeidirektor Hermann Bernhardt, in der Zeit vom 26. 09. 94 bis zum 08. 02. 95 eingesetzt. Beteiligt waren auch Eschweger BGSler am WEU Polizeikontingent im Rahmen der EU Administration in Mostar und nicht weniger als 12 Polizeivoll-

zugsbeamte aus der GSA Mitte 1 waren im Rahmen des Einsatzes von Polizeivollzugsbeamten des Bundes und der Länder an einem multinationalen Polizeikontingent der UN „International Police Task Force“ in Bosnien-Herzegowina dienstlich abgeordnet.

15 speziell ausgebildete „Personenbegleiter Luft“ stehen der Abteilung zur Verfügung, um Ausländer, die in Deutschland kein Bleiberecht haben oder straffällig wurden, in ihre Heimatländer zu überführen. In der Zeit vom 01. 01. 87 bis zum 31. 12. 96 wurden 77 Städte in aller Welt angefliegen. Ob Ho Chi Minh City, ob Douala in Kamerun oder Kathmandu in Nepal, rund um den Erdball sind die Eschweger Jungs von der Rinne unterwegs, um Ausländer in ihre Heimatländer zu überbringen. In dem o.a. Zeitraum wurden von den Beamten der Eschweger Abteilung 660 Flugbegleitungen durchgeführt, dabei waren 1293 Beamte eingesetzt.

Auch zu humanitären Einsätzen waren Eschweger BGSler eingesetzt. Bereits in den 50er und Anfang der 60er Jahre wurden Eschweger BGS-Sanitäter zu humanitären Einrichtungen abgeordnet und leisteten Hilfe in Korea und Vietnam.



PD Bernhard mit einem italienischen Oberst auf einem Donauschiff das als Quartier für das WU-Kontingent diente anl. einer Medaillen-Verleihung. Ort: Kalafat in Rumänien.



POM Risch mit anderen Polizeikameraden bei der Rückführung kambodschanischer Flüchtlinge aus Thailand, 6.v.l.



POM Krusch vor seinem Pfahlhaus in Kampong Chnang.



PHM George und POM Löffler im Gespräch mit einem Dorfältesten vor einem Kral in Ovamboland.



PHM Schleicher in einem Stellungssystem der kambodschan. Regierungstruppen gegen die Roten Khmer.



POM Hogelucht mit einem „Mounty“ von der kanadischen Botschaft vor dem „Tor des Himmlischen Friedens“ in Peking.

Gäste aus aller Welt beim Bundesgrenzschutz in Eschwege

Nicht nur Eschweger Polizeivollzugsbeamte des BGS sind in aller Welt, auch Polizeibeamte aus allen Kontinenten waren zu Gast bei der GSA Mitte 1 in der Dietemannstadt. Seit Bestehen dieser Abteilung haben Polizeibeamte aus allen Kontinenten diesen BGS-Standort besucht, um sich über Ausrüstung und Ausbildungsstand dieser BGS-Einheit zu informieren.

Ob die königlich niederländische Marechaussee, der Kommandeur der belgischen Gendarmerie, Polizeibeamte aus afrikanischen Ländern und Südamerika, Polizeioffiziere aus Japan, Kanada, der Generalinspekteur der thailändischen Polizei, alle nahmen Erinnerungen vom Eschweger BGS mit in ihre Heimatländer.

Seit 1984 besuchen regelmäßig internationale Seminare der Polizei-Führungsakademie Münster die GSA Mitte 1 in Eschwege, um sich über die deutsche Polizei, hier speziell über den Bundesgrenzschutz als Polizei des Bundes, zu informieren. Diese Seminare werden in deutscher, englischer oder französischer Sprache durchgeführt. In der jeweiligen Seminarsprache werden auch die

Vorträge und Vorführungen von Eschweger Abteilungsangehörigen gehalten.

Seit dem Wegfall der innerdeutschen Grenze nahmen auch Polizeibeamte aus den ehemals kommunistischen Staaten teil. So konnten in Eschwege bereits Polizisten aus Litauen, Estland, Lettland, Polen, Russland, Weißrussland, Slowenien, Ungarn, Ukraine und Tschechien begrüßt werden.

Schaut man in das Gästebuch der Abteilung, so stellt man fest, daß nicht nur Polizeiangehörige vieler Länder die Abteilung besucht haben, sondern auch Politiker befreundeter Staaten und hohe Offiziere der Streitkräfte unserer Nachbarn und anderer Länder.

Als Beispiel sollte hier der Eintrag des koreanischen Vizeministers, H. Dong, angeführt werden, der 1977 in koreanischer Sprache folgenden Wunsch äußerte: „Möge Gott dem Deutschen Volk die baldige Wiedervereinigung schenken“. Weitere Gäste waren geistliche Würdenträger, Politiker aller Ebenen, Mitglieder von Ausschüssen und Vereinigungen.



Oberleutnant Bernhardt mit schottischen Offizieren 1963.



Hohe Polizeiführer aus 13 europäischen Ländern im Rahmen eines Seminars der Polizei-Führungsakademie Münster bei der Eschweger Abteilung zu Gast.



1997 aus 15 Staaten.



Offiziere befreundeter Staaten an der Grenze im Eschweger Abschnitt 1969.



Israelische Schüler wurden im Grenzabschnitt von der Eschweger Abteilung über die Grenze informiert.



Grenzeinweisung für Polizeibeamte aus RUANDA am 28. 04. 1986.



60 spanische Stabsoffiziere am 19. 09. 1987 bei der Einweisung im Grenzabschnitt durch PHK Bleidorn.



Das Wahrzeichen der Eschweger Hindenburgkaserne

Das Wahrzeichen der Eschweger Hindenburgkaserne ist der aus vier Teilen gehauene Adler aus Wesersandstein. Er wurde in den Jahren 1936/37 von einem Niederdünzbacher Original, dem Steinmetzmeister Wilhelm Schuchhardt, gen. „Meister Schneidig“, gefertigt und an der Südostecke der Giebelwand des Stabsgebäudes mit Blick nach Osten plaziert.

Nach 1945 ließ der Vogel zwar keine Federn, aber die in der Kaserne untergebrachten Amerikaner schlugen im die Krallen ab mit denen er das nationalsozialistische Symbol umklammerte. Als sich trotzdem in den 60er Jahren ein Eschweger Bürger über den Adler als NS-Symbol erregte, erwägte man damals seine Entfernung. Eine Kostenschätzung des städtischen Bauamtes ergab, daß die Entfernung des tief im Mauerwerk verankerten Vogels mehrere tausend Mark kosten sollte. Man entschloß sich aus diesem Grunde, diese Meisterleistung des Steinmetzes an ihrem Ort zu belassen. Von hier aus blickte er weiterhin stolz in Richtung Heldrastein.

Mit dem Bau des neuen Wachgebäudes 1975/76 und der damit verbundenen Neugestaltung des Zaunes mit Betonfertigteilen, wurde der Adler von seinem „Horst“ genommen, und in das neue Mauersystem integriert.

Nun zielt er seit 1976 die Einfahrt zur Kaserne, nachdem ihm die Krallen „manikürt“ und ersetzt wurden; er gehört einfach dazu und vom Bundesadler ist er kaum zu unterscheiden.

Ein weiteres markantes Wahrzeichen ist der weithin sichtbare Turm (als Dachreiter aufgesetzt), auf dem Gebäude der jetzigen Ausbildungshundertschaft. Er wurde 1936 von dem Schwebdaer Zimmermeister Bernhard Otto Müller entworfen, gefertigt und aufgesetzt.





Abkürzungsverzeichnis

Gj	=	Grenzjäger
Gtrj	=	Grenztruppjäger
Gobj	=	Grenzoberjäger
Ghj	=	Grenzhauptjäger
Wm	=	Wachtmeister
Owm	=	Oberwachtmeister
Hwm	=	Hauptwachtmeister
MR	=	Meister
POM	=	Polizeiobermeister
PHM	=	Polizeihauptmeister
Lt	=	Leutnant
Olt	=	Oberleutnant
H	=	Hauptmann
M	=	Major
Oblt	=	Oberstleutnant
O	=	Oberst
SM 80	=	Selbstschußapparate

Neue Abkürzungen und Amtsbezeichnungen

PM	=	Polizeimeister
POM	=	Polizeiobermeister
PHM	=	Polizeihauptmeister
PK	=	Polizeikommissar
POK	=	Polizeioberkommissar
PHK	=	Polizeihauptkommissar
EPHK	=	Erster Polizeihauptkommissar
PR	=	Polizeirat
POR	=	Polizeiobererrat
PD	=	Polizeidirektor
LtdPD	=	Leitender Polizeidirektor
GSK	=	Grenzschutzkommando
GSP	=	Grenzschutzpräsidium
GSE	=	Grenzschatzeinzeldienst

Quellenhinweise:

Geschichte der Stadt Eschwege

Hessische Landes- und Volkskunde von Karl Hessler

1000 Jahre Eschwege – Heft 2/3 1974

*Geschichte der Stadt Eschwege
von Julius Ludw. Chr. Schmincke*

Zusatz des Verfassers

*Ein herzliches Dankeschön meinen Kameraden,
insbesondere:*

<i>EPHK a. D.</i>	<i>Fritz Amm</i>
<i>PHK</i>	<i>Günter Steinigk</i>
<i>PHK</i>	<i>Dietmar Bleidorn</i>
<i>PHM a. D.</i>	<i>Erich Klemm</i>
<i>Zivilhandwerker</i>	<i>Georg Völke</i>

die mich durch Rat und Zurverfügungstellung von Bildmaterial unterstützt haben.

Besonderer Dank gilt meinem Kameraden und Vorgänger im Amt, Herrn Oberstabsmeister a. D. Alfred Neumann, der schon während seiner aktiven Dienstzeit gute Vorarbeit zu diesem Werk geleistet hat.

Dankbar bin ich auch Herrn Helmut Fischer, der mir von Anfang an mit Rat und Tat zur Seite stand.

Unterstützung

Dieses Buch wurde gefördert von:

Sparkasse Werra-Meißner

Raiffeisenbank Eschwege eG

Volksbank Eschwege

Fa. Keitz+Fischer druck GmbH

Der BGS in Eschwege

Eschwege als Garnisonsstadt

von

Heinrich Hogelucht
Polizeioberkommissar im BGS a. D.

Herausgeber:

Rüdiger Reedwisch
Polizeidirektor im BGS
und Abteilungsführer
Grenzschutzabteilung Mitte 1

Impressum:

Herstellung/Satz/Litho/Druck/Verarbeitung:
Keitz+Fischer druck GmbH
Schillerstraße 22, 37269 Eschwege

Gestaltung:
Ausbildungsabteilung Keitz+Fischer druck GmbH

Ausgabe:
1. Auflage – November 1997

Herausgeber:
Rüdiger Reedwisch, Polizeidirektor im BGS
und Abteilungsführer Grenzschutzabteilung Mitte 1
Langemarckstraße 41
37269 Eschwege
Postfach 1170



Sicherheit
zum Wohle
der Bürger!

